

RAHMENPROGRAMM

KURATORENFÜHRUNG, 15 UHR

So 25.2.2018 und 20.1.2019

FÜHRUNG, 15 UHR

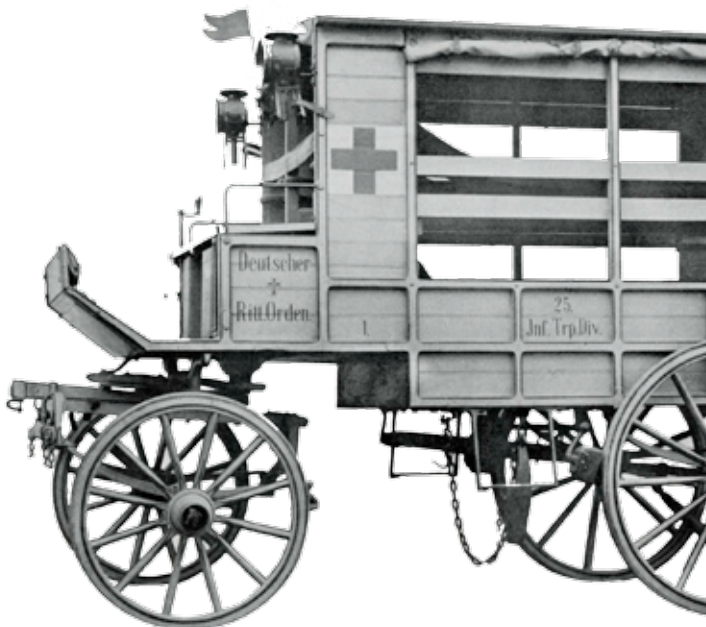
So 15.4., 24.6., 30.9., 16.12.2018

LANGE NACHT DER MUSEEN, 18 – 1 UHR

Sa 6.10.2018, Spezialprogramm

TAG DER OFFENEN TÜR, 9 – 17 UHR

Fr 26.10.2018, Spezialprogramm bei freiem Eintritt



INFORMATION

T +43 512 594 89 -611

tiroler-landesmuseen.at

DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum

ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwoch – Montag 9 – 17 Uhr

Juli und August: „Langer Donnerstag“ bis 19 Uhr

24. Dezember und 31. Dezember 9 – 14 Uhr

25. Dezember und 1. Jänner geschlossen

3. und 4. Jänner geschlossen, Vierschanzentournee
am Bergisel

EINTRITTSPREISE

| | regulär | ermäßigt | Kinder unter 19 J. |
|----------------------------|---------|----------|-----------------------|
| Hausticket | € 8 | € 6 | Eintritt frei |
| Kombiticket* | € 11 | € 8 | Eintritt frei |
| Bergisel- Kombiticket** | € 14 | | Eintritt frei*** |

* Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Tiroler Volkskunstmuseum, Hofkirche,
Museum im Zeughaus, DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum

** DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum, Bergiselschanze

*** Bergiselschanze: bis 15 Jahre in Begleitung eines Erwachsenen

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 19 Jahre,
Schulklassen, Museumsvereinsmitglieder, mit
Innsbruck Card, Kulturpass Tirol und Freizeitticket Tirol

Ermäßigter Eintritt für Gruppen, SeniorInnen,
StudentInnen (unter 27 Jahre), Ö1-Club Card,
ÖBB Vorteilscard, ÖAMTC-Clubkarte u. a.

Bergisel 1 – 2, Innsbruck
Infos unter T +43 512 594 89 -611
tiroler-landesmuseen.at



INNS'
BRUCK



Ö1 CLUB



tiroler
landes
museen

NÄCHSTENLIEBE IM KRIEG

MILITÄRISCHE SANITÄTSVERSORGUNG BIS 1918

DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum 23.2.2018 – 20.1.2019



Fotomachweis: Archiv Clam-Gallas

NÄCHSTENLIEBE IM KRIEG

MILITÄRISCHE SANITÄTSVERSORGUNG
BIS 1918



MEDIKAMENTE UND WUNDPFLEGE

Die Feldapotheken mussten ausgerüstet sein, um Erkrankungen wie Grippe, Flecktyphus, Cholera oder Ruhr mit den Mitteln ihrer Zeit bekämpfen zu können. Wenn Soldaten einen Hitzschlag oder Erfrierungen erlitten, dann wurden sie ebenso von den Feldapothekern mit Heilmitteln versorgt. Besondere Beachtung wurde der Wundpflege entgegengebracht, denn der faulige und sich stetig und scheinbar unaufhaltbar voranpresende Wundbrand stellte unter den Vorzeichen einer mangelhaften Hygiene eine große Gefahr für die Verwundeten dar. Oft folgte in letzter Konsequenz die Abnahme eines Gliedes, wenn der Wundbrand nicht mehr einzubremsen war.

OBJEKTE AUS DEM MILITÄRSANITÄTSWESEN

Neben Grafiken und Bildmaterial werden in der Ausstellung die unterschiedlichsten Objekte aus Privatsammlungen zum Thema Militärsanitätswesen gezeigt, wie zum Beispiel chirurgisches Besteck, Prothesen, Armbinden des Roten Kreuzes, Abzeichen oder Bekleidungsstücke des Sanitätspersonals.



Die Sonderausstellung im Kaiserjägermuseum führt BesucherInnen in anschaulicher Weise die Verwundetenversorgung vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Ersten Weltkrieges vor Augen. Das industrielle Töten der modernen Kriegsführung mit Tötungsmaschinen und das jahrelange Leben in den Schützengräben und Stollen verursachten neue Verletzungsbilder und Krankheiten. Die Anzahl der Verletzten und Kriegsgeschädigten erreichte ein noch nie gekanntes Ausmaß. Unter den unzähligen Verwundeten befanden sich zahlreiche Dauerinvalide, die nach dem Verlust ihrer Gliedmaßen auf ein Weiterleben mit und ohne Prothesen vorbereitet werden mussten. Die verletzte Psyche der Soldaten führte zu Selbstverstümmelungen und hatte Kriegsneurosen zur Folge.

EIN BLUTIGES HANDWERK

Die Betreuung der Verwundeten durch die Hilfsorganisationen und deren Gliederung sind ebenso Thema der Schau wie die Bergungsmöglichkeiten der Verwundeten aus den todbringenden Gefahrenbereichen der Kampflinien. Dabei wird auch das medizinische Personal von den Feldschern, bis zu den akademisch ausgebildeten Militärärzten thematisiert. Die Feldchirurgen, die vor mehr als zweihundert Jahren praktizierten, erhielten in der Regel lediglich eine zunftmäßige Ausbildung bei den Badern und Barbieren und lernten ihr Handwerk als Gesellen, die wussten, wie die Wunden der Soldaten zu pflegen und zu verbinden waren. Sie verstanden ihr blutiges Handwerk beim Amputieren und ließen darüber hinaus zur Ader. Sie beherrschten auch das Barbieren. Deshalb war das Erkennungszeichen ihres Zeltens im Schlachtfeld das Barbierbecken, das über dem Zelteingang gut sichtbar aufgehängt wurde.

